die brücke

Ausgabe Nr. 3 · Dezember 2014

Liebe Leserinnen und Leser

Panta rhei. Wenn wir auf das Jahr 2014 zurück und auf das vor uns liegende 2015 blicken, können wir mit Genugtuung feststellen, dass wir mit unseren Online-Aus- und Weiterbildungsprogrammen im Fluss des digitalen Zeitgeistes mitschwimmen und damit das erste schweizerische tiefenpsychologische Institut sind, welches Studierenden den Fernunterricht anbietet. Zu diesem Thema verweisen wir Sie auf den Rückblick des vergangenen Jahres. Ebenfalls lesen Sie «Neues aus dem Institut» sowie ein Interview mit unserem neugewählten Stiftungsratsmitglied pract. med. Thibaud Rouèche. Gerne erinnern wir Sie auch wieder einmal an unsere Dienstleistungen, welche für jedermann zugänglich sind: Es sind dies der Verkauf von Büchern, die Unterlagen für den Szondi-Test, der Zugang zu unserer Bibliothek, der Versand von «texte» und «die brücke», die Homepage mit unseren aktuellen Blogbeiträgen und vor allem auch die administrative Betreuung der Studierenden.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Alois Altenweger und Esther Dürr

Eine Publikation des Szondi-Instituts · Zürich · Ausgabe Nr. 3 · Dezember 2014

Inhalt

Aktuelles aus dem Institut 3

Rückblick auf 2014: Ist ein Fernstudium Zukunftsdenken? 3

Neues aus dem Institut: «Salon de bien-être spirituel» 4

Interview mit Thibaud Rouèche
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH,
Mitglied des Stiftungsrats Szondi-Institut **6**

Veranstaltungen / Tagungen **11**

Volkshochschule Zürich
«Traum und Musik»
Referent: Dr. Mathes Seidl 11

Links zu weiteren Veranstaltungen:
www.psychologieforum.ch und www.entresol.ch 11

Büchertipps **12**

Bücher zum Schenken 12

Der alte Mann und die Glatt: Kurzgeschichten
Friedjung Jüttner 12

Nimm dein Schicksal in die eigene Hand!
Kleine Psychologie für ein besseres (Selbst-)Management
Friedjung Jüttner 13

Wähle, was du bist!
Wege zu einem freien und menschlichen Leben
Friedjung Jüttner 13

Informationen **14**

Öffnungszeiten zwischen Weihnachten und Neujahr 14

Aktuelles aus dem Institut

Rückblick auf 2014: Ist ein Fernstudium Zukunftsdenken?

ed. Das Szondi-Institut hat den Schritt in die digitale Zukunft gewagt. Seit April bieten wir online unseren ersten Fernkurs an. Bis es soweit war, mussten allerdings auch einige «Hürden» genommen werden, denn für alle, die an diesem Projekt gearbeitet haben, waren die elektronische Aufbereitung des Lerninhaltes sowie die technische Einrichtung eine Herausforderung. Viel Arbeit steckt dahinter, viel Engagement und vor allem auch die positive Zukunftsstimmung, dass wir mit unserem Angebot eine neue Gruppe von Interessierten erfassen und diesen StudentInnen eine neue Lernmöglichkeit bieten können. Im eigenen Tempo von zu Hause aus zu lernen und dabei völlig unabhängig zu sein, so schien es uns, ist eine gute und je länger je mehr gewünschte Form des Lernens, zumal der persönliche Kontakt zu den Studenten weiterhin aufrecht erhalten bleibt. Mit unseren Samstag-Sessions haben die Studierenden daher immer auch Gelegenheit, Dozenten zu treffen, sich kennenzulernen und auszutauschen und inhaltliche Probleme zu diskutieren. Ein Mentor steht ihnen während des Fernkurses als Ansprechperson ebenfalls zur Verfügung. Aufgaben mit Korrekturfeedback sorgen für die persönliche Leistungskontrolle. Der Kontakt ist somit virtuell und auch physisch gegeben. Wir sind überzeugt, dass wir mit unseren E-Learning-Weiterbildungsmöglichkeiten dem Trend der Zeit entsprechen und der Studierende die Kombination von Fern- und Präsenzstudium mit Erfolg verbinden kann. Dies gilt vor allem auch für Berufstätige, welche ein Fernstudium ideal mit der Arbeit ergänzen können. Das Zeitmanagement für das Selbststudium liegt bei jedem Einzelnen; ein weiterer Vorteil ist, dass die Wegkosten auf ein Minimum reduziert werden und das E-Learning demzufolge auch kostengünstiger ist. Es freut uns daher sehr, dass wir bereits eine Gruppe von Online-StudentInnen begrüssen können und hoffen, dass noch viele weitere Interessierte neugierig sind und sich für unser Angebot entschliessen.

Auf unserer Homepage unter Aus- und Weiterbildung finden Sie dazu ausführliche Informationen, klicken Sie auf unseren Link http://szondi.ch/aus-und-weiterbildung/. Ebenso steht Ihnen unser Studienleiter Alois Altenweger jederzeit gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung (studienleitung@szondi.ch, Telefon 079 669 26 03).

Neues aus dem Institut: «Salon de bien-être spirituel»

al. Der «Salon de bien-être spirituel» wurde eingerichtet, um für Diskussionen, Gruppensitzungen und Besprechungen einen geeigneten Raum zu haben. Insbesondere dachten wir bei der Nutzung an eine neu zu gründende

«Schicksalsanalytische Studiengruppe SSG»,

die ihre Sitzungen in diesem Salon abhalten könnte. In einem vom Stiftungsrat verabschiedeten Leitpapier wird Aufgabe und Gliederung der Studiengruppe wie folgt umrissen:

In der Nachfolge der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Experimentelle Triebdiagnostik konstituiert sich die «Schicksalsanalytische Studiengruppe SSG» unter dem Motto

SCIRE FATUM PROPTER AGERE

(Das Schicksal kennen um zu handeln). Die Studiengruppe verfolgt den Zweck, an der Schicksalsanalyse interessierten Personen eine Diskussions- und Arbeitsplattform zur weiteren Entwicklung der Schicksalsanalyse zu geben.

Als Themen stellen wir uns u. a. vor

- die Schicksalsanalyse mit modernen Konzepten zu verbinden;
- das energetische Triebkonzept weiterzuentwickeln im Sinne eines einheitlichen Energiefeldkonzepts;
- das Axiom des Unbewussten weiterzuentwickeln;
- Verknüpfungen mit der Transgenerationalen Therapie;
- genetische und epigenetische Forschungsergebnisse für die Schicksalsanalyse fruchtbar zu machen;
- das Ahnenkonzept Szondis zu erforschen;
- die spirituelle Dimension der Schicksalsanalyse heraus zu arbeiten;
- das schicksalsanalytische Gedankengut in der Öffentlichkeit zu verbreiten.

Vorgesehener Aufbau der schicksalsanalytischen Studiengruppe SSG:

- Die SSG als Gliederung des Szondi-Instituts konstituiert sich selbst.
- Die SSG hat formal den Status einer Arbeitsgruppe des Instituts und vorläufig keinen eigenen Rechtscharakter.
- Mitglieder der SSG können alle an der Schicksalsanalyse positiv Interessierten werden; Gäste sind willkommen.
- Die SSG wird von einem/einer Vorsitzenden geleitet.
- Die SSG bestimmt ihren/ihre Vorsitzende/n selbst.
- Das Sekretariat des Szondi-Instituts übernimmt die administrativen Arbeiten der SSG.
- Die SSG führt regelmässig Fachsitzungen durch und organisiert nach Bedarf Fachseminare und Fachtagungen.
- Die Sitzungen werden durch Referate und Fachpräsentationen ergänzt und vertieft.
- Die SSG trifft sich in der Regel vier Mal pro Jahr.
- Die SSG publiziert in der SZONDIANA und gibt eine Reihe «Schicksalsanalytische Hefte» heraus.
- Die SSG erhält vom Stiftungsrat auf Antrag ein jährliches Budget.

Wir nehmen gerne Anmeldungen zu einer konstituierenden Sitzung im ersten Vierteljahr 2015 entgegen. An dieser Sitzung wird vor allem diskutiert, welchen Themen man sich als erstes zuwenden möchte. Melden Sie sich unter info@szondi.ch.

Interview mit Thibaud Rouèche

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Mitglied des Stiftungsrats Szondi-Institut

Vor 46 Jahren in Basel geboren wuchs ich im Baselbiet auf und studierte hier Medizin. Auf meinem Weiterbildungsweg arbeitete ich im RehaB Basel mit PatientInnen mit Querschnitt- oder Hirn-Verletzungen sowie chronisch verlaufenden neurologischen Erkrankungen, was mich dazu brachte, eine psychiatrische Spezialisierung anzugehen. Diese durchging ich in Königsfelden im Aargau, in der französischsprachigen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulanz in Biel-Seeland, nahe dem Ursprung meiner jurassischen Wurzeln, in der Sozialpsychiatrie Bern und schliesslich fünf Jahre in den Psychiatrischen Diensten für Abhängigkeitserkrankungen, wo ich die Heroingestützte Behandlung medizinisch leitete. Seit 2001 wohne ich wieder in der Region oberhalb Dornach SO und habe vor vier Jahren in Münchenstein BL eine Praxis eröffnet. Meine psychotherapeutische Arbeit ist geprägt von meinen bisherigen Ausbildungen: körperorientierten – in der bioenergetischen Analyse (Core Energetics nach John Pierrakos) wurzelnden – sowie systemisch integrativen Ansätzen; auch in diesem Sinn fühle ich mich der Sozialpsychiatrie sehr verpflichtet. Im April 2011 kam ergänzend meine Frau als Schicksalsanalytikerin dazu; inzwischen bilden wir zu viert eine Gemeinschaftspraxis, wobei eine weitere eidgenössisch anerkannte psychologische Psychotherapeutin und eine dazugekommene Psychiaterin unterschiedliche Therapieansätze mitbringen.

Esther Dürr: Sie sind seit Mitte Jahr Mitglied im Szondi-Stiftungsrat, zusammen mit sechs weiteren KollegInnen, was uns sehr freut. Natürlich interessiert es uns nun, weshalb Sie als Mediziner und Psychiater einen näheren Bezug zum Szondi-Institut und somit zur Schicksalsanalyse haben. Können Sie uns dazu etwas sagen?

Thibaud Rouèche: Leopold Szondi hat ein äusserst umfangreiches Werk von enormer Spannbreite hinterlassen, das noch mehr erkannt und in seinem Wert tiefergehend gewürdigt werden sollte. Gleichzeitig haben mich das Spannungsfeld zwischen Genialität und den Herausforderungen seines eigenen Lebens tief beeindruckt und sofort berührt: Als ich während meines ersten Jahres in Klinischer Psychiatrie mit seinem Namen – mein erster Kontakt war das Buch Heilwege der Tiefenpsychologie, wo er als Herausgeber und Autor mitwirkte – und dem diagnostischen Test erstmals in Berührung kam, wusste ich, dass ich

mich weitergehend damit auseinandersetzen würde. Durch die Bekanntschaft meiner späteren Frau, die ich vor ihrer Ausbildung zur Schicksalsanalytikerin im RehaB kennengelernt habe, hat es mich zu tieferer Auseinandersetzung mit dem System und der Praxis hin bewegt. Die Frage nach dem familiären Unbewussten empfand ich als sinnvolle und wertvolle Ergänzung, vor allem in der Arbeit mit meinen PatientInnen. Ich machte einen Szondi-Test und wurde mit Formulierungen und Einschätzungsfragen vertrauter, ging meinem eigenen Stammbaum auf noch spezifischere Weise nach, was ich im Rahmen meines bisherigen Ausbildungswegs schon durchgegangen bin. Diese Schritte erlebte ich als ausgesprochene Bereicherung! Als Friedjung Jüttner mich anfragte, ob ich mir vorstellen könnte, den Ausbildungs-Block Psychopathologie und Krankheitslehre ab 2012 zu übernehmen, nahm ich die Herausforderung sehr gerne an. Beim abschliessenden Kurs haben einige Dozenten an einer offenen Austausch-Runde teilgenommen, was aus meiner Sicht ein anregender und inspirierender Anlass wurde. In meiner Mitgliedsfunktion im Stiftungsrat schwebt mir vor, mich als Vertreter mit medizinischem und psychiatrischem Hintergrund einzubringen. Ich hoffe, in Verbundenheit mit dem szondianischen System bei entsprechenden Fragen ergänzend Wissen und Erfahrungen einbringen zu können, das dem Institut dienlich werden kann. Die Anliegen Szondis einer multidimensionalen Ausbildung und Allgemeinen Psychoanalyse sind vor dem Hintergrund des derzeitigen Wandels unserer Gesellschaft und der Entwicklung der Psychotherapieschulen eine Herausforderung und Chance zugleich, die es immer von Neuem zu verifizieren und zu überarbeiten gilt.

Esther Dürr: Welches Thema in der Schicksalsanalyse interessiert Sie besonders?

Thibaud Rouèche: Im ausserordentlich weit reichenden Gedankengebäude Szondis fasziniert mich besonders seine Differenziertheit und Kreativität in der Sprache, welche er in seinen Modellen stetig weiterentwickelte. Er verwendete auch abgestimmt gewählte Bilder aus verschiedensten Literatur-Bereichen, was von seiner enormen Kapazität und Ausstrahlung in Bezug auf Belesenheit, Wissen, Erkenntnissen wie auch von seiner Weisheit zeugt. Auf phänomenologische Weise bezieht er die Welt des Menschen auf allen Ebenen, der Natur und des Lebens ein, wie beispielsweise Systole/Diastole (Physiologie), Trieblinnäus (Biologie), Vorder- und Hintergrund (Bühne) oder Dur/Moll (Musik): … eine unglaublich feinfühlige und würdevolle Auswahl zur Beschreibung einer dynamischen Psychologie, die immer auch in Polarität und als Potential zum Gesunden und Lebensbejahenden gesehen werden kann! Bewundernswert ist seine Schau in der Beschreibung der Tropismen (Wahlausrichtung in Bezug auf Freizeit, Beruf, Krankheit etc.), der Wege der Menschwerdung (Humanisation), der Struktur des Seelenbildes mit der Idee des Pontifex-Ich und dessen Funktionen bis zur Integration sowie der Gedanke von

Wahl und Freiheit. In diesem Sinn kann die Anwendung und Schulung auch wissenschaftliche Kunst werden. Da wir uns derzeit auch auf individueller Ebene wie als Menschheit in globaler Entwicklung gewissermassen einem Zwang unterworfen sehen, uns mit essentiellen Fragen von Verantwortungsübernahme auseinanderzusetzen, erhalten Anwendung, Umsetzung und Weiterentwicklung des schicksalsanalystischen Ansatzes künftig vielleicht neue Bedeutung? In diesem Sinn könnten auch Auftritt und Nutzung der SchA im Internet auf gut durchdachte und seriöse Weise an interessierte und engagierte Menschen Hilfestellungen vermitteln, und sich Chancen eröffnen, die uns derzeit vielleicht noch nicht bewusst oder zugänglich erscheinen.

Esther Dürr: Sie sind Psychiater. Nun hat Leopold Szondi sich sehr ausführlich mit Psychopathologie beschäftigt und eine eigentliche Triebpathologie entwickelt. Sind deren Erkenntnisse für die psychiatrische Arbeit nutzbar?

Thibaud Rouèche: Allgemein bietet sich beim Aufbau seines Triebsystems mit Polaritäten und der Zahl vier an, auf mehrschichtige Art zwei Seiten eines Ganzen wahrzunehmen und auf ein dynamisches Gleichgewicht hinzuarbeiten. Ob in einem Kreis oder Spektrum gedacht resultieren aus den Extremen durch die Definition der Faktoren und Vektoren Ausgangspunkte für einerseits Pathologie wie andererseits sinnstiftenden Ressourcen und Stärken mit deren auflösenden Möglichkeiten. Besonders interessant erscheinen die Triebfaktoren immer wieder im Licht eines Genesungsprozesses. Ausdrucks- und Kommunikationsformen der Seele sind individuell und derart vielfältig, dass wir uns nur an das Erleben eines anderen Menschen annähern können. In den Schriften Szondis werden eine Vielzahl psychopathologischer Syndrome und Existenzformen beschrieben, insbesondere Triebpathologie Band 1/Teil B erscheint als wahre Fundgrube für die praktische Arbeit aus psychiatrischer Sicht! Weitere Werke, die mich in diesem Kontext anziehen und mit denen ich mich gerne weiter auseinandersetzen würde, sind Integration der Triebe (Die Triebvermischten), ebenso wie die Arbeiten um die mythisch-historischen Figuren Kain und Moses. Seine Fähigkeit zu Visualisieren und Visionskraft zeigt sich auch in Form von Abbildungen und systematisierenden Tabellen durch seine ganze Schaffenszeit. Seine von Hand mit Farben gezeichnete pyramidenförmige Übersichts-Skizze, die als erster Wurf Faktoren und Vektoren aufführt und bereits mit dem Schicksalsschema verknüpft – am Institut als Facsimlile beziehbar – ist ein historisches Zeugnis davon. Dann auch das Schema der Umlaufbahn im Ich (Projektion, Inflation, Introjektion und Negation) ebenso wie die Beziehung zwischen den Instanzen des Freudschen Strukturmodells in Kontexten von Normalität und Pathologien sind wunderbar und nutzbar. Aber auch Übersicht und Praxis- sowie Alltagsnähe schaffende Werke, wie durch nachfolgende Generationen in eigenen Schriften angegangen und weiterentwickelt, schätze ich ausgesprochen: hier insbesondere Friedjung Jüttner (z. B. neue Formulierungen im Sinne von Seinsbereichen und eines Bedürfnissystems) und Ines Grämiger (Kompendien sowie

Verknüpfung mit modernen Klassifikationssystemen). Dann auch andere kreative Versuche, das Werk Szondis weiterzudenken, wie bei Susanna Müri in einem vergleichenden phasischen (energetischen?) Entwicklungsmodell (in Hippokrates und die Heilenergie von Annie Berner-Hürbin) oder kürzlich von Alois Altenweger in Das kosmische Unbewusste – die vierte Dimension des Unbewussten (in «texte» Nr.4/5 2014 unter www.szondi.ch, Publikationen). Seminare anzubieten oder Austauschgruppen zu bilden im Sinne einer SchA-Studiengruppe, vielleicht einer Art Café Scientifique, Think Tank oder szondianischen Time In, wäre begrüssenswert. Spannende Themen mit viel integrativem Potential aus szondianischer Sicht- und Angehensweise könnten zum Beispiel sein: Zugangswege der szondianischen Traumanalyse (in Anlehnung an Kristina Schellinski in «texte» Nr. 8/9 2014: Wenn die Familie im Traum erscheint – zur Aufarbeitung transgenerationeller Komplexe), Spannungsbogen von Genetik zu Epigenetik, Mentalem und Transzendenz, forensische Aspekte wie Fremd- und Selbstaggressivität, Prozesse um Sterben und Geburt, Unterscheidung von Person und Selbst in der Praxis, Stabilisierung und Konfrontation in der Therapie resp. Wie funktioniert die Psychoschock-Methode, oder allgemeiner: therapeutische Wahrnehmung über die Sinne und Empathie, intersubjektive Ansätze und Herangehensweisen wie Bindung oder Fassung. Neuere Entwicklungen am Institut wie ein Lehrgang in SchA-Lebensberatung (Life Coach-Titel) oder ein Kurs zu Selbstmanagement zeugen erfreulicherweise von konstruktiven und kreativen Schaffenskräften, die weiterhin am Werk sind. Auch hierin könnte für die Schicksalsanalyse künftig Weiterentwicklungspotential weiter erwachen oder sich verankern …

Esther Dürr: Hilft Ihnen das Wissen über die Schicksalsanalyse auch in der praktischen ärztlichen Tätigkeit?

Thibaud Rouèche: Ich würde gern auch selber Szondi-Tests aufnehmen, um sie zu besprechen und so einen direkteren Zugang zu erhalten, zudem erachte ich mich als noch zu wenig guter Kenner der SchA, als dass ich für die therapeutische Arbeit sprechen kann. Durch Gespräche und Austausch mit SzondianerInnen habe ich aber viel gelernt. Für meine diagnostische Sicht nehme ich mir einiges zu Herzen und arbeite innerlich damit, das heisst im ärztlichen Gespräch oder in der Auseinandersetzung bei Inter- wie Supervision. Am Anfang einer Therapie stehen immer Eindrücke, die man über Selbsterfahrung und Erkenntnisprozesse im Laufe des therapeutischen Werdens immer wieder neu zu validieren und bewusst zu machen lernt. Viel Wissen führt im Grunde zur Einsicht, dass man vor dem Reichtum, der Vielfältigkeit und der pulsierenden Lebendigkeit des Universellen und Göttlichen nichts weiss. Hier hat Szondi einen beachtenswerten Brückenschlag versucht. Auch befinden wir uns immer in Entwicklung, in Geschichten von Generationen, kämpfend mit Ich-Anteilen in Richtung Selbstentfaltung und Ausrichtung im Kontakt mit der Umwelt. Neben Erfassung einer Pathologie und Eruierung krankheitsauslösender Faktoren sind für die psychiatrische Arbeit immer wieder Auseinanderset-

zung mit Ressourcen von essentieller Wichtigkeit, diese Berücksichtigung macht den Hilfesuchenden in gewisser Weise schliesslich zu seinem eigenen Arzt oder Therapeuten, hierhin mögen sich letztlich die Kräfte zum Abschluss einer Behandlung auch hinbewegen. Des weiteren wachse ich als Therapeut oder Mensch fortdauernd durch meine erlebende Selbsterfahrung, die ja nie abgeschlossen ist; Bewusstere Wahl derartiger Entwicklung kann sich mit der Zeit und durch innere Arbeit entfalten und auch Blüten oder Früchte tragen. In einem therapeutischen Prozess gilt es von Anfang an, beginnend bereits beim ersten Kontakt, einer Anmeldung oder Überweisung, Hypothesen zu generieren, zu verifizieren, Ansichtsweisen zu wechseln. Im Dienste eines gemeinsam definierten Arbeitsauftrags spricht man auch von Phasen. Von Werden und bewusster Wandlung wird in Szondis Schriften gewissermassen auf verschiedenen Ebenen und durch sein Gesamtwerk hindurch immer wieder geschrieben.

Esther Dürr: Ich danke Ihnen ganz herzlich für dieses umfangreiche und interessante Interview und Ihr Engagement für das Institut und wünsche Ihnen im Kreise der Szondianer alles Gute.

Veranstaltungen / Tagungen

Volkshochschule Zürich
«Traum und Musik»
Referent: Dr. Mathes Seidl

5-teilige Vortragsreihe, ab Dienstag 6. Januar bis 3. Februar 2015

Ausschreibung im Winterprogramm 2014/15 der Volkshochschule Zürich, Seite 49:

«Träume spielen in der Musik eine grosse Rolle, sei es in Form von Traumerzählungen oder Traumsphären. Die wortlose Musik scheint einem «Traumbewusstsein» besonders verwandt. In dem Kurs werden wir anhand reichlicher Musik dem Zusammengang von Traum und Musik nachgehen.»

Direkter Link: http://bit.ly/1yayin7

Links zu weiteren Veranstaltungen: www.psychologieforum.ch und www.entresol.ch

Wie immer können Sie weitere aktuelle und interdisziplinäre Veranstaltungen unter den folgenden beiden Links abrufen: www.psychologieforum.ch und www.entresol.ch.

Die beiden Plattformen «psychologieforum» sowie «entresol» wenden sich an Psychotherapeuten, Psychiater, Psychoanalytiker, Philosophen, Theologen, Soziologen, Pädagogen, Wissenschaftler und alle anderen, die an psychologischen Fragen interessiert sind.

Büchertipps

Bücher zum Schenken

Der alte Mann und die Glatt
Kurzgeschichten
Friedjung Jüttner

ISBN 978-3-909066-09-4
97 Seiten, brosch.
1. Auflage 2014
Fr. 25.–/Euro 19.90

Das Buch hier bestellen.

Zum Buch schreibt der Versus Verlag:

Friedjung Jüttner ist ein genauer Beobachter. Mit einem Augenzwinkern erzählt er über seine Erfahrungen mit dem Älterwerden – und über die Reaktionen der Umwelt.

Der Autor vermag in seinen Geschichten, die vor Energie nur so sprühen, humor- und stets liebevoll darüber zu berichten … … wie er mit seiner Uhr, die zwar richtig tickt, aber falsch piepst, umgeht und wie er zu seinen geschundenen Füssen gekommen ist. Wie es dem ersten Faustballer im Himmel ergeht. Wie man «des Nächsten Weib» begehrt, ohne gegen biblische Gebote zu verstossen. Bei wem die Frauen immer zuerst kommen. Weshalb er sich plötzlich nicht mehr am Zigarettenrauch stört. Wie man bei einem Gespräch über guten Wein stets eine gute Figur macht. Wie es kam, dass der Floh vor den Menschen floh …

«Ab und zu gehe ich zu Fuss zur Arbeit. Vom Rietgrabenhang steige ich hinab zur Bushaltestelle, überquere die Wallisellenstrasse, vorbei an Schrebergärten rechts bin ich in nur fünf Minuten an der Glatt. Ein wunderschöner Fussweg bringt mich dann in einer halben Stunde nach Zürich-Nord, wo ich arbeite.

Es ist kurz vor Weihnachten, morgens sieben Uhr und noch stockdunkel. In der Regel begegnet mir um diese Zeit kein Mensch. Hin und wieder macht ein gesetzter Herr aber eine Ausnahme, der manchmal schon mit seinem Spaniel bei der Holzbrücke eine Runde dreht. An diesem Tag ist das ganz anders.»

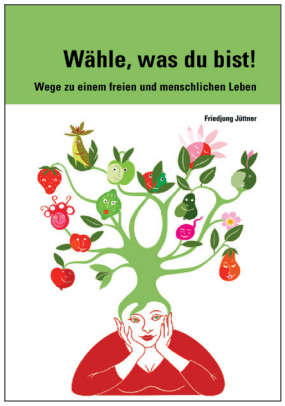
Der Autor

Friedjung Jüttner, Dr. phil., geboren 1937, Studium der Theologie in Würzburg (D). Fünf Jahre Studentenseelsorge in Freiburg (CH). 1970 Wechsel zur Psychologie. Studium der klinischen und anthropologischen Psychologie an der Universität Zürich. Dissertation zu einem religionspsychologischen Thema. Psychotherapiediplom des Szondi-Instituts in Zürich. Dozent und Stiftungsrat des Szondi-Instituts. Eigene psychotherapeutische Praxis in Zürich-Nord. Verschiedene Publikationen zur schicksalsanalytischen Theorie und ihren Anwendungen. Autor einer monatlichen Kolumne für den Stadt-Anzeiger von Opfikon-Glattbrugg, wo er auch wohnt.

Weitere Bücher von Friedjung Jüttner:

Nimm dein Schicksal in die eigene Hand!
Kleine Psychologie für ein besseres (Selbst-)Management
Friedjung Jüttner

ISBN 978-3-03909-210-9
144 Seiten
flex. Einband
2012
Fr. 29.90/Euro 24.90



Wähle, was du bist!
Wege zu einem freien und menschlichen Leben
Friedjung Jüttner

ISBN 978-3-9523516-0-4
96 Seiten
broschiert · Taschenbuch
2. Auflage
2010
Fr. 19.80/Euro 12.90

Informationen

Öffnungszeiten zwischen Weihnachten und Neujahr

Das Institut bleibt vom Freitag, 19. Dezember 2014, bis und mit Sonntag, 4. Januar 2015, geschlossen. Ab Montag, 5. Januar 2015, sind wir gerne wieder für Sie da.

Montag und Donnerstag, 9 – 16 Uhr, Manuela Eccher, Sekretariatsleiterin
Dienstag (variabel) Esther Dürr, Publikationen, Marketing und PR

Studienleitung: Alois Altenweger
studienleitung@szondi.ch · Natel 079 669 26 03

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2015.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen frohe Weihnachten und ein gutes und gesundes neues Jahr.

Das Impressum

Herausgeber:
Stiftung Szondi-Institut · Krähbühlstrasse 30 · 8044 Zürich
Telefon 044 252 46 55
www.szondi.ch · info@szondi.ch

Redaktion:
Institutsleiter · Alois Altenweger (al.)
Sachbearbeiterin · Esther Dürr (ed.)

Gestaltung:
Geraldine von Aarburg · Versus Verlag Zürich

Bild:
Alois Altenweger